

4. Deutsch-Französischer Workshop
„Sprichwörter im Sprachvergleich“
23. bis 25. Mai 2016
Universität Bayreuth

Vom 23. bis 25. Mai 2016 fand an der Universität Bayreuth zum vierten Mal ein deutsch-französischer Workshop statt. Er stand unter dem Motto „Sprichwörter im Sprachvergleich“ und reiht sich ein in eine seit vier Jahren bestehende Partnerschaft zwischen der Universität Bayreuth und der Université de Lorraine mit ihren beiden Standorten Nancy und Metz. Zentrales Element der Kooperation ist die regelmäßige Begegnung von Studierenden und Lehrenden der beiden Universitäten im Rahmen eines alljährlich durch-



geführten, themenzentrierten Workshops. Dieser findet abwechselnd in den lothringischen Städten Nancy und Metz sowie in Bayreuth statt und ist für Studierende wie Lehrende außerordentlich bereichernd.

Der diesjährige Workshop war Teil des Seminars „Sprichwörter im Sprachvergleich“ unter der Leitung von Ramona Pech. In mehreren Vorbereitungssitzungen erwarben die Bayreuther Studierenden Grund-

kenntnisse in den Bereichen Phraseologie und Parömiologie, die sich mit feststehenden Wendungen und Sprichwörtern befassen. Überlegungen zur Äquivalenz feststehender Wendungen in verschiedenen Sprachen und zur Übersetzbarkeit von Sprichwörtern schlossen sich an.

Am 23. Mai 2016 war es dann soweit und die Bayreuther Studierenden und ihre Kursleiterin Ramona Pech nahmen die am Vorabend angereisten französischen Kommiliton*innen sowie deren Dozenten Prof. Dr. Maurice Kauffer und Dr. Caroline Pernot an der Universität Bayreuth in Empfang. Offiziell eröffnet wurde der Workshop von Prof. Dr. Gabriele Sommer, der Studiendekanin der Sprach- und Literaturwissenschaftlichen Fakultät, sowie Prof. Dr. Martina Drescher, der Inhaberin des Lehrstuhls für Romanische und Allgemeine Sprachwissenschaft.

Nach einer kurzen Begrüßungsrunde fasste Ramona Pech die wichtigsten theoretischen Konzepte und Modelle der Erforschung von Phraseologismen und Sprichwörtern sowie der kontrastiven Phraseologie in einem Einführungsvortrag zusammen. Anschließend vertieften die Bayreuther Studierenden in vier anschaulichen Referaten Aspekte der Phraseologie und Parömiologie. Sie setzten sich mit der Darstellung von Phraseologismen im Wörterbuch und mit Fragen der Vermittlung und des Erwerbs feststehender Wendungen im Fremdsprachenunterricht auseinander und stellten die (modifizierte) Verwendung von Phraseologismen und Sprichwörtern in deutschen Printmedien und Werbeanzeigen sowie in deutschsprachigen literarischen Texten dar.



Nach einem gemeinsamen Mensabesuch wurden die Studierenden in deutsch-französische Tandems eingeteilt. Sie erhielten einen Kommentar aus der *Süddeutschen Zeitung*, in dem es von ‚tierischen‘ Phraseologismen wie „sich zum Affen machen“, „Schwein haben“ und „Krokodilstränen weinen“ nur so wimmelte.

Die bilingualen Tandems hatten die Aufgabe, möglichst viele Phraseologismen zu identifizieren, ihre jeweilige Bedeutung in paraphrasierter Form wiederzugeben und nach Äquivalenten im Französischen zu suchen.

Die für den Abend vorgesehene Stadtführung fiel sprichwörtlich ins Wasser und auch der geplante Biergartenbesuch musste aufgrund des schlechten Wetters ins Innere verlegt werden, was dem gemütlichen Beisammensein jedoch keinen Abbruch tat.



Der zweite Workshop-Tag begann mit drei Referaten der französischen Teilnehmer*innen zu Phraseologismen in verschiedenen französischsprachigen Textsorten.

Im Anschluss an die interessanten Vorträge werteten die Teilnehmer*innen die Tandemarbeit des Vortages aus und diskutierten die Ergebnisse in der Gruppe.

In der Mittagspause führte Thorsten Parchent vom International Office die Teilnehmer*innen über den Campus der Universität Bayreuth und gab dabei zahlreiche Hintergrundinformationen zur Geschichte der Universität.



Den Nachmittag leiteten Prof. Dr. Maurice Kauffer und Dr. Caroline Pernot ein, die die französischen und deutschen Studierenden in ein Paralleltextrkorpus einführten, das literarische Texte aus den beiden Sprachen mit ihren jeweiligen Übersetzungen umfasst. Das Korpus diente den Teilnehmer*innen als Materialgrundlage für die anschließende Arbeit. Diese bestand in erster Linie darin, in bilingualen Tandems deutsche und französische Sprichwörter zu suchen, ihre Bedeutung und Funktion zu beschreiben und die jeweilige Übersetzung zu beurteilen. Der Tag endete mit einem Vortrag von Prof. Dr. Maurice Kauffer zu „Neues von der Phraseologie-Front? ‘Stereotype Sprechakte’ im Deutschen und im Französischen“, der fakultätsöffentlich im Rahmen des Linguistischen Kolloquiums stattfand.

Am dritten und letzten Tag schlossen die deutsch-französischen Tandems die Arbeit am Korpus ab. Sie präsentierten ihre Ergebnisse in anschaulichen Minireferaten und diskutierten die Schwierigkeiten, die bei



der Übersetzung von Sprichwörtern typischerweise auftreten. Am frühen Nachmittag reiste die Gruppe mit dem Zug nach Nürnberg, wo sie den Workshop mit dem Besuch der thematisch einschlägigen Sonderausstellung „Mein Name ist Hase!“ im Museum für Kommunikation ausklingen ließ. Die Ausstellung führte den Teilnehmer*innen nochmals anschaulich vor Augen, mit welcher hoher Frequenz Sprichwörter

und Redewendungen nicht nur in der Alltagssprache Verwendung finden, so dass ein Bewusstsein für die Charakteristika und Funktionen feststehender Wendungen gerade in translatorischen und fremdsprachendidaktischen Berufsfeldern unabdingbar ist.

(Ramona Pech)